



Niederschrift der 17. Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Tourismus

Ort, Raum: Aula der Grundschule Süd-West, Wilhelm-Koenen-Str. 33, 06526
Sangerhausen

Datum: 09.09.2021

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:15 Uhr

Anwesenheit:

Vorsitzende/r

Herr Helmut Schmidt

1. Vertreter des Vorsitzenden

Frau Regina Stahlhacke

Ausschussmitglied

Herr Holger Hüttel

Frau Monika Rauhut

sachkundige Einwohner/-innen

Herr Matthias Redlich

Frau Iris Reiche

Ortschaftsratsmitglied

Herr Helmut Hahnas

Herr Reinhard Kupsch

Fachbereichsleiter

Herr Udo Michael

Herr Jens Schuster

Referentin

Frau Kathrin Wagner

Protokollführer/-in

Frau Birgit Strauch

Abwesend:

Ausschussmitglied

Herr Karsten Pille

Herr André Reick

Frau Kati Völkel entschuldigt

Herr Frank Wedekind

sachkundige Einwohner/-innen

Herr Leon Bergner

Herr Uwe Hornickel

Herr Ralph-Uwe Kujawski

Herr Mario Milde

Herr Uwe Ostrowski

Herr Maik Reppin

Herr Ringo Siebert

Tagesordnung gemäß Einladung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung von Niederschriften
 - 3.1. Genehmigung der Niederschrift vom 03.06.2021
 - 3.2. Genehmigung der Niederschrift vom 01.07.2021
4. Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung
 - 4.1. Beratung von Beschlussvorlagen zur 20. Ratssitzung am 23.09.2021 gem. Verweisung des Hauptausschusses
 - 4.1.1. 1. Lesung der Haushaltssatzung einschließlich Haushaltsplan der Stadt Sangerhausen für das Haushaltsjahr 2022
 - 4.1.2. 1. Lesung der 15. Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes für die Haushaltsjahre 2010 bis 2025
 - 4.2. Information der Verwaltung und Anfragen der Stadträte
5. Beratungsgegenstände in nicht öffentlicher Sitzung
 - 5.1. Beratung von Beschlussvorlagen zur 20. Ratssitzung am 23.09.2021 gem. Verweisung des Hauptausschusses

5.2. Information der Verwaltung und Anfragen der Stadträte

Protokolltext:

TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und Beschlussfähigkeit

Herr Schmidt eröffnete um 17.00 Uhr die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Ladung fest. Die Einladung wurde form- und fristgerecht an alle Ausschussmitglieder versandt. Es waren von **09** stimmberechtigten Ausschussmitgliedern **03 (später 04)** Stadträte anwesend. Die Beschlussfähigkeit ist somit nicht gegeben.

TOP 2 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Herr Hüttel hat jetzt nicht direkt eine Änderung, er würde gern die Themen „Windpark Riestedt“ und die „Entnahmen aus KBS und SWG“ in diesem Ausschuss besprechen. Der Vorschlag von Herrn Schmidt wäre diese Themen mit unter Punkt 4.2 zu behandeln, dem wird zugestimmt.

Abstimmung über die Tagesordnung

Es konnte nicht abgestimmt werden, da der Ausschuss mit 3 Stadträten nicht beschlussfähig war.

TOP 3 Genehmigung von Niederschriften

TOP 3.1 Genehmigung der Niederschrift vom 03.06.2021

Die Abstimmung der Niederschrift vom 03.06.2021 wurde auf den nächsten Ausschuss verschoben, da nicht beschlussfähig.

TOP 3.2 Genehmigung der Niederschrift vom 01.07.2021

Die Abstimmung der Niederschrift vom 01.07.2021 wurde auf den nächsten Ausschuss verschoben, da nicht beschlussfähig.

- TOP 4 Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung**
TOP 4.1 Beratung von Beschlussvorlagen zur 20. Ratssitzung am 23.09.2021
gem. Verweisung des Hauptausschusses
TOP 4.1.1 1. Lesung der Haushaltssatzung einschließlich Haushaltsplan der Stadt
Sangerhausen für das Haushaltsjahr 2022
Vorlage: BV/239/2021
TOP 4.1.2 1. Lesung der 15. Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes
für die Haushaltsjahre 2010 bis 2025 Vorlage: BV/240/2021

Herr Schuster

stellt den anwesenden Stadträten und sachkundigen Einwohnern sowie den Gästen anhand einer Präsentation die 1. Lesung zur Haushaltssatzung einschließlich Haushaltsplan der Stadt Sangerhausen für das Jahr Haushaltsjahr 2022 (hier BV/239/2021) und die 1. Lesung der 15. Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes für die Haushaltsjahre 2010 bis 2025 (hier BV240/2021) vor.

Er sagt, dass wir momentan keinen ausgeglichenen Haushalt haben, weil wir die Tilgung der Kredite nicht im Ergebnishaushalt erwirtschaften können. Wir werden mit diesem Haushalt keine Erhöhung des Liquiditätskredites vornehmen, wir werden keine Steuererhöhungen vornehmen, d. h., die Steuerhebesätze bleiben unverändert. Wir werden und das ist erfreulich unser Kredit-Portfolio zunächst erheblich minimieren, weil alle 3 STARK-II-Verträge ausgelaufen sind. Dennoch haben wir noch zum Ende des kommenden Haushaltsjahres für die Absicherung notwendiger Investitionen und sie wissen um unseren Investitions- und Unterhaltungsstau, den wir seit vielen Jahren vor uns her schieben, eine Darlehensaufnahme vorgesehen. Es bleibt aber bei der Einhaltung sparsamer und wirtschaftlicher Haushaltsführung. Momentan haben wir einen Liquiditätskredit mit einer Inanspruchnahme oder Genehmigung von 19,5 Mio € haben. Alle Bescheide sowohl zum Haushalt als auch zu den Bedarfszuweisungen schreiben uns immer wieder als Aufgabe, dass wir alles tun müssen, um so schnell als möglich den Liquiditätskredit unter die genehmigungsfreie Grenze zurückzufahren.

17.05 Uhr = 4 Mitglieder
Frau Rauhut, Herr Redlich und
Frau Reiche kommen

Gern nehmen wir weitere Vorschläge für Konsolidierungsmaßnahmen entgegen. Zum Thema Haushaltskonsolidierungskonzepte weisen wir immer darauf hin, dass wir uns gegenüber den Aufsichtsbehörden immer erklären müssen, wie hoch die Höhe der Inanspruchnahme freiwilliger Leistungen ist.

Wir, als Mittelzentrum, dürfen nach dem Runderlass 5 von 100 ausweisen. Im Vergleich zu den Auszahlungen im Ergebnishaushalt, liegen wir momentan mit der 1. Lesung bei 6,28 % drüber und müssen daher in Richtung 2. Lesung nochmal nachsteuern, ohne irgendwas an freiwilligen Leistungen zu reduzieren. Er erläutert, wie sowas passieren kann und sagt, dass der 15. Fortschreibung auch eine Berechnungsübersicht beigefügt ist.

Frau Reiche

stellt fest, dass es zum Schluss auch um die Schulen und Kindergärten geht. Sie denkt, dass Corona uns auch nächstes Jahr begleiten wird. Man muss dann Möglichkeiten und Reserven haben, um die Kinder nicht so eng unterbringen zu müssen, schon wegen der wachsenden Zahlen. Also muss es Reserven geben, um die Anzahl der Schüler pro Klasse zu strecken, um nicht die Schule ganz zu schließen oder eben stundenweise einzuschränken. Das muss man vorhalten.

Herr Schuster

meint, dass wir auch das berücksichtigen werden, wenn wir diesbezüglich über die Inhalte reden. Wir müssen schauen, wie sich dann die entsprechenden Eindämmungsverordnungen

entwickeln, welche Hygienevorschriften auch gerade für den Schul- und Kita-Bereich zu beachten sind. Dies wird alles eine Rolle spielen, bevor wir Entscheidungen treffen.

Herr Hüttel

hat eine Frage zum Museum. Wir haben das Museumskonzept besprochen, die Verwaltung hatte dazu geladen. Im Geschichtsverein und im Sanierungsausschuss war dies auch Thema und es wurde darum gebeten, zu prüfen, ob man Gelder für eine Baustandsanalyse des Museums einstellen kann. Herr Loth hatte etwas euphorisch mitgeteilt, dass es auch Geldgeber geben könnte, außerhalb unseres aktuellen Haushaltes, die uns da helfen. Daher wäre es ganz wichtig, dafür Geld zur Verfügung zu stellen. Beim gestrigen Ausschuss war ein Mitarbeiter der SALEG zugegen und der würde eine solche Analyse auf jeden Fall vorschlagen. Da wird noch ein Antrag kommen.

Wenn das, was jetzt hier erzählt wurde, ist, so durchgeht, haben wir wieder so einen Schummel-Haushalt wie im vergangenen Jahr, d. h., die Planung der Haushaltssperre ist im Januar schon drin. Da der Landrat gesagt hat, dass er den gleichen Hebesatz nehmen möchte, wird es definitiv eine Änderung der Kreisumlage geben. Dies ist natürlich auch damit verbunden, dass man aktuell und auch logischerweise mit den 500 T€ für das Rosarium und dann sind wir doch schon wieder erheblich im negativen Haushalt. Er fragt, ob die Stelle in der Bücherei (8.400 €), welche jetzt wegfällt, ein 450-€-Job war?

Lt. *Herrn Schuster*

wurde daraus eine feste Stelle gemacht.

Herr Hüttel

hat noch eine Frage zur Wirtschaftsförderung. Die Einzahlungen wurden erheblich reduziert und die Ausgaben sind um 100 T€ gestiegen, da die Machbarkeitsstudie drinsteht. Warum sind die Einzahlungen um 95 T€ nach unten gegangen?

Herr Schuster

weiß nicht, welches Fördermittelprojekt im letzten Jahr noch mit drin war, aber das würde er im Finanz-ausschuss nachreichen. Das war in diesem zusätzlichen Projekt, so *Herr Hüttel*.

Lt. *Herrn Schuster* hat gestern Herr Skrypek auch gefragt, ob für das Museum was geplant ist. Im Zuge der letzten Klausurberatung hat der Stadtrat gemeinsam gesagt, dass wir an der Stelle was anschieben müssen und da haben wir das in 2. Lesung im Haushalt drin gehabt. Hier müssen wir dann sicherlich nachsteuern, da der mehrheitliche Wille des Rates erkennbar ist. Da Redaktionsschluss im Mai war, hatten wir auf dem Projekt noch nichts greifbares, was wir zu einer Haushaltsanmeldung durch die Fachämter zum Redaktionsschluss vorgeben konnten. Insofern ist eine 1. Lesung vernünftig, denn wenn dies in die Richtung geht, muss man an irgendeiner Stelle nachsteuern.

Den Hinweisen zum Schummel-Haushalt muss er ganz gravierend widersprechen. Wir bewegen uns in einem zusätzlichen zumutbaren Rahmen und da hat er immer wieder auf die Kommentierung verwiesen. Der Gesetzgeber nimmt immer in Kauf, dass zu dem Zeitpunkt noch keine anderen Zahlen vorliegen, wir also mit Plandaten arbeiten können, insofern ist das konsequent. Der Landrat hat in der ersten öffentlichen Sitzung gesagt, dass er zumindest den Hebesatz nicht erhöhen will, aber wohin die Reise dann tatsächlich geht, müssen wir abwarten. Die 1. Lesung beim Landkreis findet nach jetzigen Informationen wahrscheinlich im November statt. Es ist kein Schummel-Haushalt, da die Unterlagen nachvollziehbar und argumentativ belegbar sind. Er kann daher jetzt schon sagen, dass es Überlegungen beim Landkreis gibt, auch wieder die 500 T€ für das Rosarium zu thematisieren. Das Thema ist noch nicht durch und wir haben dort keine Sicherheit. Es ist aber konsequent, dass wir im Rahmen unserer Erwartungshaltung sagen, wir möchten, wie auch andere Kommunen mit ihren touristischen Highlights, hier gern wieder berücksichtigt werden. Die Zahlen zur Wirtschaftsförderung reiche er nach.

Herr Hüttel

muss es politisch auf den Punkt bringen und deswegen die Bezeichnung „Schummel-Haushalt“. Wenn wir immer wieder das Gleiche wie im Vorjahr machen, dann führt es nur dazu, dass der Oberbürgermeister bereits Anfang des Jahres eine Haushaltssperre verhängen muss und wenn wir die Liquiditätshilfe nicht bekommen hätten, dann hätte die Haushaltssperre jetzt noch bestanden. Darum geht es ihm. Er ist nicht für eine höhere Kreisumlage, aber letztendlich müssen wir von den Tatsachen ausgehen und die haben dazu geführt, dass es eine Haushaltssperre gab und die möchte ich wenn möglich im nächsten Jahr verhindern.

Herr Schuster

es ist insofern kein Schummel-Haushalt, weil, was war denn Ursache für die Haushaltssperre, das war die Rückzahlung der Kreisumlage und das war das wesentliche und wenn es ein Schummel-Haushalt wäre, dann hätten wir dafür keine Genehmigung bekommen. Die Tatsachen sind das, was beschlossen ist.

Herr Redlich

sagt, Herr Hüttel hat richtig erkannt, dass, wenn der Kreistag noch nicht über die Höhe der Umlage entschieden hat, dann kann man die auch nicht mit reinnehmen. Sonst würden wir wirklich schummeln, insofern glaubt er, dass das so in Ordnung ist. Er findet die Übersicht zu den einzelnen Positionen gut. Ihn würde zur angesprochenen Gewinnentnahme nun interessieren, woher jetzt die 250 T€ kommen, die wir trotz Rückgang entnehmen wollen.

Herr Schuster

erklärt, dass wir mit Blick auf das politische Statement im letzten Jahr die 250 T€ diesmal nicht aufgenommen haben. Dies war damals schon Diskussionsgegenstand im Rat, weil wir gesagt haben, wir können von der KBS nicht 250 T€ entnehmen und trotzdem erwarten, dass die das Bad sanieren. Auf Anraten der Stadträte sollten wir zukünftig auf die Entnahme der 250 T€ verzichten und das haben wir in dieser 1. Lesung so mit aufgenommen.

Herr Redlich

fragt, ob die Entnahme von der SWG in Höhe von 100 T€ noch drin sind? *Herr Schuster* bejaht dies. Wir haben also noch 175 T€ drin, davon sind 100 T€ Entnahme SWG und 75 T€ sind die Dividenten KOWISA, SALEG etc.

Wir haben einen Entwurf eines Koalitionsvertrages im Land und in diesem stehen bereits einige Sachen für die Schulinfrastruktur drinstehen, die angestoßen werden müssen. Das findet er sehr gut und möchte daher nicht zum vorschnellen Maßnahmenbeginn drängen. Das Land Sachsen-Anhalt, das steht auf Seite 45 dieses Entwurfes, setzt sich in den kommenden Jahren ein starkes Landesprogramm Schulinfrastruktur auf, welches möglich bürokratiearm und hinsichtlich des Verwendungszweckes offen gestaltet wird. Das Förderprogramm soll sowohl etwas für Schulneubauten als auch für Schulsanierungen und die Modernisierung der Schul-IT Möglichkeiten bieten. Dies wollte er nur anmerken. Nicht das wir dann schon so weit sind, dass wir das Förderprogramm nicht nutzen können. Aber er glaubt, dass wir noch genug Bedarf haben.

Er sagt, dass die Landesregierung sich jetzt mit den Schulträgern zusammensetzen und eine Bestandsanalyse der schulischen Infrastruktur erstellen will. Das haben wir immer gefordert. Insofern könnten wir als Vorreiter agieren, denn wenn sie das für den Stadtrat aufarbeiten, dann haben sie das auch schon für das Land fertig.

In den Aufzeichnungen hat ihn ein Satz zum Museum irritiert. Neben den Personalzahlungen als größte Position fallen Auszahlungen für die Bewirtschaftung in Höhe von 37.500 € an, welche hauptsächlich durch die Kosten für Strom und Gas verursacht werden. Das mahnt er unbedingt an. Dazu erläutert er, dass wir ein Museumskonzept haben, was vor allem 2 Sachen vorsieht. 37 T€ beim Museum?, hauptsächlich 30 T€ für Strom und Gas? Da mahne ich unbedingt an, dass wir, was Herr Hüttel schon gesagt hat, wir haben ja jetzt ein Muse-

umskonzept, was 2 Sachen vorsieht. Das eine ist, dass wir ein inhaltliches Konzept haben, was umgesetzt oder weitergedacht bzw. entwickelt werden muss, wo es bestimmt auch Fördermittel irgendwo gibt. Der Hauptknackpunkt ist, dass wir aber erstmal das Gebäude irgendwo ertüchtigen müssen und dafür fehlt natürlich auch eine Grundlagenermittlung und die ist nicht ganz billig. Aber wenn er liest, dass wir 30 T€ für Strom und Gas ausgeben, dann muss man wirklich mal drüber nachdenken, ob man eine große Dachfläche nicht auch mit Solar ausrüstet, auch weil sich die Investition innerhalb von 5 Jahren amortisiert. Heizen kann man heutzutage auch mit diesen Wärmetauschern und das ginge auch über Strom. Das möchte er auch nochmal anregen, wobei ihn schon interessieren würde, wie die anderen Gebäude in der Stadt in Bezug auf die Bewirtschaftung sind. Das Rathaus würde sich vielleicht auch dafür anbieten, das hatten wir auch schon mal im Stadtrat. Wir müssen auch drüber nachdenken, wie wir Investitionen machen, die sich über die Jahre amortisieren, vielleicht sogar rechnen und dass wir da dann auch Gewinne erzielen oder zumindest Kosten einsparen.

Herr Schuster

bedankt sich erstmal für die Beiträge und sagt, ihre Mahnung kommt zur rechten Zeit. Wir haben und das ist immer so, zum Zeitpunkt der Haushaltsplanerstellung in gemeinsamen Gesprächen auch unsere Marker bezüglich bestimmter Förderprogramme gesetzt. Auch erleben wir in den letzten Jahren immer wieder, dass wir nachsteuern müssen, wenn sich Förder-Szenarien ändern. Dann müssen wir auch flexibel sein, um da für die Stadt Sangerhausen den größten Nutzen zu ziehen und wenn die Koalitionsvereinbarungen zum Erfolg führen und dort andere Programmszenarien festgelegt werden, dann werden wir auch mit ihnen gemeinsam umdenken müssen. Sie wissen auch, dass es in der Haushaltsdurchführung immer wieder Veränderungen geben wird, aber das haben wir im Blick.

Zum Museum, klar ist man erschrocken, wenn man die Zahl der Bewirtschaftung liest. Wir haben diesbezüglich die Anmeldung vom Immobilienmanagement transparent so übernommen. Die Zahlen zeigen uns, dass wir nicht nur das pädagogische Konzept überarbeiten müssen, sondern auch in Sachen Wärmedämmung investieren müssen. Deshalb ist es gut, dass sie uns im Ergebnis der 1. Lesung noch mal den Auftrag geben, hier nach zu steuern und entsprechende Modernisierungsvoruntersuchungen dort vorzunehmen, um auch Konzepte, wie Solar o.ä. weiter zu verfolgen. Aber da tun wir uns momentan schwer, wenn er nur an das Friesenstadion denkt, wie lange wir dort schon an dem Konzept arbeiten.

Frau Stahlhacke

bedankt sich bei Herrn Schuster vor allem für die Präsentation, denn es ist gut, einen Überblick zu haben. Sie möchte gern wieder die Ratsunterlagen in Papierform. *Herr Schmidt* hat sich altersbedingt dafür entschieden, dass er alles schriftlich bekommt. *Herr Schuster* meint dazu, bitte einfach nochmal eine Information an das Ratsbüro geben. Die Stadträte wurden alle befragt, jeder konnte sich erklären, wenn die Erfahrungen so sind, dann nehmen wir natürlich Rücksicht.

Frau Stahlhacke

meint, wir haben an verschiedenen Stellen Fördermittel beantragt und auch für die Stadtbadsanierung sind verschiedene Posten drin. Ihre Frage ist, kann man jetzt schon sagen, wieviel das Bad kostet?

Herr Schuster

muss sagen, das ist der aktuelle Stand nach der letzten Projektfortschreibung, welcher korrekt aufgenommen wurde und sich sicher nochmal ändern wird. Sie wissen, was momentan aktuell in der Baukostenentwicklung los ist und wo die Reise dann im Endeffekt hingeht, haben wir mit solchen Projekten, die über mehrere Jahre gehen, regelmäßig erlebt.

Herr Hüttel

wir sind aktuell in der Planung bei 3,6 Mio. € für das Stadtbad, aber es ist im Moment auch nur das Unternehmen beauftragt worden, die Planung durchzuführen. Er hat das so verstanden, dass die dann nochmal zu uns kommen und dann erst entschieden wird, was wirklich effektiv gemacht wird, d.h., es liegt nach wie vor noch in unserer Hand, was gemacht wird und das entscheiden wir dann als Rat. Es ist noch nichts in Stein gemeißelt, es hat noch keine Vergabe stattgefunden, wir müssen jetzt entscheiden, was wir dort alles reinhaben wollen, ob wir eine Beckenverkleinerung haben wollen oder nicht. Deshalb gibt es überhaupt noch keine Möglichkeit eine Planung zu machen. Es ist doch aber wichtig für eine Haushaltsplanung, fragt *Frau Stahlhacke*? *Herr Hüttel* sagt, die Fördermittel haben wir ziemlich sicher, er weiß nur nicht, ob der Bescheid inzwischen da ist. *Frau Stahlhacke* möchte wissen, ob dies nur den Kopfbau betrifft? Lt. *Herr Hüttel* ist der Kopfbau überhaupt nicht dabei. Wobei das jetzt nicht hier zu unserem Ausschuss passt, so *Herr Schuster*.

Frau Stahlhacke

hat noch eine Frage zu den Personalkosten. Sie haben 12 VbE Auszubildende, 3 VbE Praktikanten im Anerkennungsjahr, haben sie jetzt auch neue Auszubildende eingestellt?

Herr Schuster

wir haben 3 neue Azubis eingestellt. In den letzten Jahren haben wir mit Blick auf das, was wir in der Verwaltung stemmen konnten, immer nur 2 Azubi`s eingestellt. Seit 3 Jahren haben wir mittlerweile 3 Azubi`s parallel laufen. Wir hatten Phasen, wo alle 12 gleichzeitig in der Verwaltung anwesend waren, da kommt man schon an seine Grenzen, zumal wir neben Azubis auch Studenten der Fachhochschule Harz hier im Haus haben und auch Praktikanten der Schulen. Mehr ist nicht zu stemmen, wenn gleich wir wissen, dass wir mit Blick auf unsere Altersstruktur erheblich mehr Personalbedarf in absehbarer Zeit haben werden.

Frau Stahlhacke

Möchte wissen, wie sie mit der Gewerbesteuer rechnen? Lt. *Herr Schuster* ist das momentan schwierig, wir haben Steuerhebesätze. Im kommenden Haushaltsjahr gehen wir mit der gleichen Höhe Gewerbesteuern ins Rennen, wie im letzten Jahr, also mit 5,85 Mio. € (Seite 36 im Vorbericht). Momentan passiert Stabilität in den Einnahmen, was damit zusammenhängt, dass die Finanzämter nochmal Bescheide rausgeschickt haben, wo die endgültigen Abrechnungen der Haushaltsjahre 2017 noch fallen und wir jetzt durch Nachveranlagung zusätzliche Einnahmen haben, die letztendlich auch unser Ergebnis mehren. Die tatsächlichen Auswirkungen „Corona“ werden wir erst in den Folgejahren erleben. Das war das schwierige, weil das Land ja Hilfe angeboten und sich an den Ist-Einnahmen orientiert hat. Da spielt natürlich Einzahlung, Nachzahlung vergangener Jahre eine Rolle, so dass ich immer im Rat mit Blick auf unseren Kontoauszug zu diesem Produkt verkünden konnte, dass wir keine Einbrüche haben, aber das ist ja nur die halbe Wahrheit. Wobei es in Sangerhausen momentan ausdrücklich gut läuft und die Vielzahl der Firmen, die Stundung beantragt haben, die sind jetzt alle wieder auf normalem Weg.

Frau Stahlhacke

würde gern nochmal speziell auf die Hygienemaßnahmen an den Grundschulen und den Kita`s eingehen. Sind diese auch eingeplant, was sie für sehr wichtig hält oder auch Test`s für Mitarbeiter, wie können sie das schon einplanen oder bewerten?

Herr Schuster

sagt grundsätzlich zum Impfzentrum, dass der Landkreis uns aufgefordert hat, eine Abrechnung zu tätigen, die wir auch gemacht haben. Der Ratskeller war eben sehr kostengünstig für uns, weil es unsere Räumlichkeit ist. Wir hatten sicherlich Aufwendungen mit Einbau von Trennwänden etc. und haben natürlich relativ umfangreich Personal gestellt für die Tage. Wir haben die Kostenaufstellungen fristgemäß an den Landkreis weiter gereicht, obwohl die Aufforderung, diese Kostenübersicht einzureichen, mit dem Hinweis versehen war, dass noch

zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen war, ob diesbezüglich eine Erstattung kommen wird. Das haben wir fristwährend gemacht.

Wir haben nicht mehr Personal dafür eingestellt. Demnach hatten wir die Dinge so zu händeln, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Dies war schon eine Umstellung in der Verwaltung in der täglichen Arbeit mit immensen Home-Office-Aufwendungen. Es gab ja nach den entsprechenden Arbeitsschutzvorschriften den dringenden Hinweis in den Büros nur einen Mitarbeiter arbeiten zu lassen und den Rest der Mitarbeiter auf mehr Home-Office zu orientieren, was natürlich auch eine Kostensteigerung mit sich gebracht hat, weil wir diesbezüglich erstmal unsere Infrastruktur, unsere IT-Administration aufstocken mussten. Wir hatten schon Möglichkeiten für Home-Office, aber nicht in diesem Ausmaß, auch da mussten wir nachsteuern. Zum Thema „Test´s“, das ist ein immenser Aufwand, den Herr Michael mit seinen Leuten betreibt, wenn ich nur daran denke, dass 2 Tage pro Woche für 2 Mitarbeiter hingehen, nur zum Test holen, sortieren und verteilen.

Frau Stahlhacke

sagt, dass meint sie. Es ist auch mal wichtig, dies zu kommunizieren, was die Stadt leistet, auch in den Schulen, um bestimmte Hygienevorschriften einzuhalten, denn man weiß ja nicht, was noch so kommt. Sie interessiert, wie man das im Haushalt einplant.

Herr Schuster

antwortet dazu, dass das ein großer Aufwand ist, den wir selber stemmen und da ist momentan keine Entschädigung diesbezüglich in Aussicht. Daher haben wir jetzt im Haushalt keine gesonderten Positionen eingestellt und versuchen das aus den allgemeinen Sachkosten mit zu stemmen. Momentan sind wir über unseren internen Stab dabei, diese Kosten zu sammeln und aufzurechnen, um diese auch geltend zu machen, aber das Szenario dafür ist noch nicht beschrieben.

Frau Stahlhacke

hat noch eine letzte Frage zur eventuellen Zusammenlegung der Kita´s von Obersdorf und Gonna. Fragt, ob nicht die eine Kita einem Freien Träger gehört? Wie soll das stattfinden, wenn eine Kita städtisch ist und eine einem Freien Träger gehört? Das ist Bestandteil der Überlegungen, die wir zum Ergebnis führen müssen, so *Herr Schuster*. Wir haben mit Blick auf derartige Konsolidierungsprojekte, auch in den Jahren zuvor, immer mal Arbeitsaufträge bekommen und da müssen wir nach einer Lösung suchen.

Herr Michael

ergänzt, wer schon länger im Stadtrat ist und die Haushaltskonsolidierungskonzepte von früheren Jahren kennt, hat dort auch schon gelesen, dass die Kinderzahlen sich so entwickeln werden, dass wir zu einem Zeitpunkt „X“, der sich wahrscheinlich in den Jahren 2024 / 2025 bewegt, dort nur eine Einrichtung zahlenmäßig brauchen und da wurde bereits empfohlen, was heute noch genauso aktuell ist, der AWO das Angebot zu machen, diese Einrichtung als Freier Träger zu betreiben. Grund dafür ist das KJAG, was schon immer vorsieht, dass Freien Trägern möglichst bei entsprechender Eignung auch der Vorrang eingeräumt werden kann. Man kann der AWO absolut nicht absprechen, dass sie die Einrichtung in Gonna fachlich korrekt betrieben haben. Auch die Kita Obersdorf muss entsprechend vorbereitet werden, so dass der Übergang dort auch in der Form leichter ist, dass man nicht, wenn man zusammengelegt hat, erst mit bestimmten baulichen notwendigen Dingen anfängt, die einen dann ereilen. Hintergrund hierfür war aber auch der Blick auf die 3 Ortsteile, der eine hat die neue große Feuerwehr (Gonna), der andere (Obersdorf) den Bereich Kita und der dritte (Grillenbergl) das Bad mit dem Campingplatz. Das war im, das war so die Richtung aus dem Stadtentwicklungsgedanken.

Herr Schmidt

sagt, dass er mit Prognosen vorsichtig wäre, da wir heute überall hören, es fehlen Lehrer und es fehlen Erzieher in den Kita's. Man hat auch bedeutend weniger Einwohner für den Ortsteil Riestedt prognostiziert, aber wir haben bedeutend mehr.

Herr Kupsch

erwähnt, dass die Stadt aus seiner Sicht seit einigen Jahren auf Biegen und Brechen versucht, sämtliche kommunalen Flächen, insbesondere auch in den Ortschaften, zu verkaufen, um damit den Haushalt zu konsolidieren. Er nennt als Beispiel Lengefeld. Diese verkaufte Fläche dort, welche im vergangenen Jahr verkauft wurde, war die letzte kommunale Fläche, die wir noch in Lengefeld zur Verfügung hatten. Leider hatte dieser Verkauf eine Mehrheit im Ortschaftsrat gefunden. Er konnte sich aus folgendem Grund damit nicht anfreunden, weil diese Fläche in der Vergangenheit als Bauhof genutzt wurde, wo vieles abgelagert wurde. Der Bauhof war auch nicht an der weiteren Nutzung dieser Fläche interessiert, denn man hätte sie beräumen müssen. So war man sehr dankbar, dass sich unter diesen Umständen ein Golfer gefunden hat. Aus seiner Sicht hätte man diese Fläche mit einer alten Feldscheune u. a. als Solar-Fläche nutzen können. Er bezieht sich auch auf einen sehr interessanten Artikel in der MZ, wo es um Solar-Flächen in Allstedt bzw. Niederröblingen ging. In Zukunft sollte man, bevor man Flächen verkauft, darüber nachdenken, inwieweit solche Flächen auch für Solar-Anlagen genutzt werden können, ob daraus ein Gewinn erzielt werden kann und der den Bürgern vor Ort zur Verfügung steht. Er ist der Meinung, dass die Ortschaftsräte hier einen besseren Überblick haben und in der Lage sind, entsprechend wirtschaftlich mit solchen uns zur Verfügung gestellten Mitteln umzugehen. Natürlich sinkt die Einwohnerzahl, aber die Anzahl der Vereine, die Aufgaben haben sich nicht verringert und hier wäre eine zusätzliche Einnahme sicherlich für die Orte sehr wünschenswert. Wir wollen die Energiewende erzielen und es gibt noch genügend andere Splitterflächen in den Ortschaften, die dafür evtl. genutzt werden können, darüber besteht Einigkeit.

Frau Reiche

hätte in Zukunft gern nur noch die Kurzversion des Haushaltes, also die auf den Ausschuss zugeschnittene Präsentation und verzichtet auf den großen Plan.

Frau Rauhut

fragt, ob nach der eventuellen Zusammenlegung der Kita's Obersdorf der Standort werden soll? Denn für die Grillenberger Kinder wäre der Weg bis nach Gonna auch zu weit.

Herr Michael

erwidert, dass das jetzt noch nicht das Thema für den nächsten Haushalt ist. Es ist ein Prozess, den es mittelfristig vorzubereiten gilt und sie wissen auch, wer alles mitzunehmen ist. Letztendlich bedarf es eines Beschlusses, vielleicht sogar erst nach 2 Lesungen und das ist wirklich noch ein Stückchen Weg.

Frau Rauhut

sagt, dass man da noch gar nicht groß drüber reden muss, denn das verunsichert nur die Bevölkerung. Andersrum sollen wir es nicht verstecken und die Leute mitnehmen, so *Herr Michael*. Entwicklungen sind wie sie sind und da ist das gemeinsame Suchen nach dem richtigen Weg doch sicher wichtig.

Herr Schmidt

erwähnt, dass man erstmal abwarten muss, was die Ortschaftsräte dazu sagen, denn es muss zum Beispiel das Personal untergebracht werden. Die spielt alles eine Rolle, deshalb ist dies die Zukunft.

Er hat noch einen Einwand zur Solar-Geschichte, welche absolut wichtig ist. Man kann das fast auf jedem Gebäude aufbauen und es gibt in den Ortsteilen und auch in der Stadt genügend geeignete Häuser und Grundstücke. Er selbst wäre dafür auch die Privathäuser mit

einem gewissen Anreiz zu verpflichten. Bei dieser Sache wird die Umwelt, der Tierschutz usw. nicht so beeinträchtigt, wie mit den großen „Windmühlen“.

Ihm geht es noch um den Investitionsstau, den wollen wir ja nun abbauen wollen. Gibt es da eine Prioritätenliste, was wir überhaupt machen wollen oder fangen wir einfach wieder an zu würfeln? Die 2. Frage wäre, ist bei den freiwilligen Leistungen schon was geplant?

Herr Schuster

sagt, dass die Mahnung nach der Prioritätenliste bereits gestern Thema im Ausschuss war. Da müssen wir sicherlich nachsteuern, um ihnen die Dinge aufzuzeigen. Eins steht fest, dass was hier Bestandteil im Haushalt ist, sind die Projekte, die wir schon seit mehreren Jahren als Priorität 1 aus Sicht der zuständigen Bauverwaltung im Fokus haben und das sind auch Projekte, die sie alle schon mal kennen und die in der Regel schon eine Rolle gespielt haben. Was dazu gekommen ist, wie der Schlossteich Grillenberg, haben wir als Projekt im letzten Jahr schon mit den Vorplanungen begonnen. Dann haben wir in der Priorität auch Brückenbauwerke, deren Zustand so dramatisch sind, dass die zwingend anzufassen sind, Straßen, wie die Karl-Liebknecht-Straße etc., sind mit drin und insofern sind das aus Sicht des FB 90 eben die Projekte, die jetzt dringend erforderlich sind. Wenn er jetzt nur an Wippra denkt, wo wir auch immer mit im Boot sind, wenn das Land an vielen Stellen baut und wo wir Verträge schließen müssen, auch da sind wir ja an Haushaltsmittel mitgebunden. Aber die Prioritätenliste wird sicherlich in irgendeiner Form in der Klausurberatung eine Rolle spielen. Zum Thema „Freiwillige Leistungen“ habe ich immer gesagt, wir wollen hier nichts kürzen an der Stelle, aber wir müssen uns an Spielregeln halten. Uns sind da Grenzen aufgezeigt, die es gilt einzuhalten. Das Land geht sehr großzügig mit der Stadt Sangerhausen um, weil sie uns zu erkennen, dass die freiwillige Leistung „Europa-Rosarium“ hier nicht zu Buche schlägt und dass das außen vor bleibt. Insofern sind wir da bestrebt, nichts zu kürzen, aber wir haben in unserer finanziellen Situation nicht die Möglichkeit in die Offensive zu gehen. Lt. *Herr Schmidt* wir erstmal nicht ins Detail und lassen das mal so stehen.

Herr Hüttel

hofft, dass man im Sozialausschuss da genau ins Detail geht, was die freiwilligen Leistungen betrifft. Er hofft, dass sich mit der Neubildung der Regierung in Sachsen-Anhalt und der neuen, innovativen Regierung in Deutschland, sich auch was ändert, was den Investitionsbedarf bzw. auch die Förderungen betrifft. Deshalb wäre es ganz gut, wenn dieser Haushalt so spät wie möglich beschlossen wird, um mit der Höhe der Kreisumlage, welche vom Landkreis beschlossen wird und auch eventuell der 500 T€ für das Rosarium rechnen zu können. Es wäre dann auch gut zu wissen, wie stark dieses oder jenes Projekt vom Land bzw. vom Bund gefördert wird, um mit dem wenigen Geld, was wir haben, auch andere Projekte zu bedienen. Auch freut es ihn, nach dem wir jetzt gewisse Eitelkeiten geklärt haben, dass die LENA-Veranstaltung endlich stattfindet. Er hofft, dass viele Bürger aus der Stadt und auch aus den Ortsteilen daran teilnehmen. LENA, das ist die Landesenergieagentur, die uns genau über diese Dinge aufklärt, d. h., wo ist es möglich Solar-Anlagen anzubringen. Ihm hat der Artikel heute dazu richtig gut gefallen. Wenn es vorher schon klar gewesen wäre, hätten wir das Problem in Riestedt vielleicht gar nicht gehabt und er ist voll dafür, diejenigen mit einzubeziehen, die vor Ort wohnen. Leider sind unsere Stadtwerke nicht unbedingt Vorreiter für Innovationen, deswegen wäre es ihm ganz lieb, dass man diese LENA-Veranstaltung nutzt, um dort Fragen zu stellen zu dürfen.

Außerdem hat er noch eine Frage zum Stand der Luftfilteranlagen und zur Förderung für mobile Luftfilteranlagen. Frau Diebes hatte ihm zumindest versprochen, dass man bis zum Ende des Jahres versuchen will, hier auch Anträge zu stellen.

Herr Michael

sagt, da sind wir dran und mehr kann er nicht dazu sagen, weil die Detailanträge noch nicht fertig sind. mehr kann ich dazu auch noch nicht sagen, weil die Detailanträge noch nicht fertig sind. Aber es ist nicht vom Tisch, fragt *Herr Hüttel*? *Herr Michael* verneint dies.

Herr Redlich

Glaubt, dass es für Luftfilter schon eine Zahl und eine Summe gibt, die beantragt wird. Die Standorte, wo es am nötigsten ist, wurden auch ermittelt. Bei dem Thema Kita findet er gut, dass wir das planvoll angehen und nicht erst irgendwann, wenn es bevorsteht. Er gibt Herrn Schmidt Recht, dass bis 2023 noch ein bisschen Zeit ist und vielleicht kommen ja noch ein paar Kinder dazu.

Ihm ist beim Punkt „Tourismus“ aufgefallen und darüber wurde auch schon gesprochen, dass wir ein paar mehr Schilder benötigen, um vielleicht den Weg zum Spengler-Museum besser auszuschildern und auch die Ausschilderung vom Rosarium zur Innenstadt muss verbessert werden, gerade für Touristen. Dafür kann er im Moment keine geplanten Mittel im Haushalt entdecken. Da müsste auch nochmal nachgesteuert werden, er denkt, dass es nicht so teuer sein kann. Er spricht nochmal das Schottern bei den Kleingärtnern an, was er auch mit zum Thema „Kultur“ zählt. Speziell spricht er die Hauptverbindung nach Riestedt an, welche im Augenblick eine Holperpiste ist. Er bittet darum, dies nochmal zu prüfen.

Ihm sind beim Durchblättern die Einnahmen für die Freilichtbühne in Höhe von 3 T€ aufgefallen, aber wir planen immer mit höheren Ausgaben und er weiß auch nicht, ob das nur coronabedingt ist. Die Einnahmen waren auch in der Vergangenheit nicht wesentlich mehr. Hier sollte man mal über neue Konzepte nachdenken, wie wir die besser nutzen, denn gerade jetzt in der aktuellen Phase, die wir da hatten und die kommenden wird es nicht anders werden, ist so eine überdachte regengeschützte Freilichtbühne ein Fund, mit dem wir auch für Veranstaltungen rausgehen können. Vielleicht muss man diese auch an das Theater Eisleben ein bisschen besser anbinden oder nochmal vermarkten, damit wir hier ein paar mehr Einnahmen generieren, dass sich vielleicht auch die Kosten decken können.

Er fragt, ob man bei den Kindereinrichtungen auch mit mehreren Standorten, wie auch bei Schulen, arbeiten kann? Vielleicht sollte man erstmal sehen, ob man auch Übergangslösungen erstmal findet, die nicht gleich zu einer Schließung von einer Einrichtung führen, sondern mit einer Übergangslösung erstmal mit 2 Standorten leben kann.

Bei dem Thema „Solar“ bittet er bei allen guten Ideen darum, dass wir nicht unseren Stadtwerken die komplette Finanzierungsgrundlage wegnehmen. Gerade die ganzen öffentlichen Gebäude könnten durch die Stadtwerke bestückt und die Einnahmen für die Stadtwerke gesichert werden, welche dann auch für unser Stadtbad verwendet werden. Solar wird vom Bund und auch vom Land enorm gefördert, um auch unser Stadtbad zu machen, dass wir nicht nur mit Geschenken nach draußen gehen, denn Solar wird enorm gefördert. Wir sollten gemeinsam mit den Stadtwerken zusammenarbeiten und prüfen, welche städtischen Gebäude dafür in Betracht kommen. Hier sollten wir als Stadt auch ein bisschen steuern.

Er ist nicht der Meinung von Herrn Hüttel, dass wir den Haushalt aufschieben sollten, wir sollten jetzt planen.

Herr Schmidt

sagt, dass wir als Stadtverwaltung da eigentlich relativ schlechte Karten haben, denn die Investoren haben das Geld und die machen am Ende, was sie wollen. Da hätten unsere Stadtwerke mit Sicherheit ein Problem. Die Investoren gehen direkt zu den Leuten und beschwatzen sie. Hier wird aber kein Grundstück verkauft, hier werden nur Nutzungsverträge erstellt, denn wenn die Investoren das Land kaufen müssten, dann wären sie auch nach 20 Jahren dafür zuständig, alles abzureißen. Er nennt die Mülldeponie in Riestedt als Beispiel, hier sind die Investoren verschwunden und nicht mehr auffindbar, der Landkreis hat kein Geld für den Abbau und somit steht die Halde heute noch.

Herr Redlich

versteht das Argument gegen die Stadtwerke nicht. Sein Argument war, dass die Stadtwerke sich mehr mit der Stadt arrangieren sollen. Lt. *Herrn Schmidt* können sie das ruhig machen, aber die Investoren bestimmen hier und kein anderer. Das wollen wir ja verändern, das ist ja der Hintergrund, so *Herr Hüttel*.

Herr Schuster

sagt abschließend, dass es zuletzt mehr oder weniger Hinweise und Arbeitsaufträge waren, die wir prüfen sollten. Er ist ganz bei Herrn Redlich, denn das Gesetz schreibt uns vor, dass wir im neuen Jahr handlungsfähig sein sollen. Diesen Anspruch haben wir nach wie vor.

TOP 4.2 Information der Verwaltung und Anfragen der Stadträte

Informationen aus der Verwaltung

Herr Michael

sagt, dass Frau Wagner als Wirtschaftsförderung und er hier nochmal zu dem Thema City-Manager informieren wollen. Sie kennen das Thema aus dem alten Programm heraus, dass uns zeitlich eigentlich völlig überholt hat, was für uns nicht nutzbar war und damit den City-Manager fast in seinem Zustandekommen ad Acta geführt hat. Jedoch hat die Wirtschaftsförderung gleich nach weiteren Möglichkeiten gesucht und ein anderes Förderprogramm gefunden, was sich sehr gut anbietet, den City-Manager jetzt sehr zeitnah zu beantragen und dann bei Bewilligung auch in Umsetzung zu bringen. Da gibt es entsprechendes Förderprogramm für zukunftsfähige Innenstädte und Zentren, das beschreibt, das eine Förderung für notleidende Kommunen in Höhe von 90 % möglich ist und die bis 2025 dann entsprechende Förderungen und Dinge in der Umsetzung möglich macht. Jetzt ist Frau Wagner schon intensiv in Abstimmung mit dem Gewerbeverein, wo auch immer wieder entsprechende Anregungen kommen, diesen Fördermittelantrag in einem zweistufigen Verfahren, was sie bereits vom Stadtbad und von der Turnhalle Südwest kennen, auf den Weg zu bringen. Dieses zweistufige Verfahren ist im Prinzip diese im Moment stattfindende Antragslage und alles, was sie schon zum City-Manager kennen, wird sich darin wiederfinden, auch die entsprechende Erstellung von notwendigen Konzepten für seine Tätigkeit, für seine inhaltliche Arbeit und entsprechende Umsetzungsschritte. Frau Wagner wird ihnen jetzt nochmal zu diesen Konzepten kurze Ausführungen geben.

Frau Wagner

erwähnt, dass es verschiedene Maßnahmen sind, die mit dem neuen Projektantrag umgesetzt werden sollen. Das Kernstück bilden dabei die Konzepte, die sollen durch einen City-Manager ausgeführt und erarbeitet werden. Diesen wollen wir über eine Ausschreibung finden, sobald wir den Zuschlag für das Projekt erhalten haben. Die Konzepte konzentrieren sich auf 3 verschiedene Bereiche, die auch in Abstimmung mit dem Gewerbeverein definiert worden sind. Diese betreffen die wichtigsten Problem-lagen in der Innenstadt, dass es an einem zentralen Akteur an einer zentralen Schnittstelle zwischen den Händlern und anderen Akteuren in der Stadt fehlt und auch zwischen den Händlern selbst. Sie wissen ja, dass nicht alle Gewerbetreibenden im Gewerbeverein organisiert sind und dass es da durchaus auch noch Möglichkeiten der besseren Zusammenarbeit gibt. So einen Akteur wollen wir etablieren, der zusammen mit den Händlern schaut, was in den Geschäften verbessert werden kann, wie vielleicht auch der Service verbessert werden kann, wie man besser mit dem Online-Handel umgeht, aber auch, wenn es darum geht, gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen, wie die Abstimmung mit den Behörden ist, sei es nun Stadt oder Landkreis oder wie andere Wirtschaftstätige aus Industrie und Gewerbe vielleicht auch für Unterstützungsmöglichkeiten gewonnen werden können. Das sind alles Themen, die der City-Manager angehen soll. Dieser soll auch in der Innenstadt platziert werden, so dass er sowohl für die Akteure, aber auch für die Bürger, die ebenfalls Ideen äußern sollen, wie sie sich eine lebenswerte Innenstadt vorstellen, was für Verbesserungsbedarf sie sehen, erreichbar ist. Es ist auch vorgesehen, dass im Rahmen dieses Konzeptes eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem City-Manager für Sangerhausen und seinen Gleichgesinnten in Nordhausen und Eisleben geschlossen werden soll. Der Gewerbeverein hat überlegt, eine gemeinsame Shopping-Meile machen, z. B., jemand der in Nordhausen einkauft, ob es jetzt ein Einheimi-

scher ist oder ein Tourist könnte über Rabatt-Angebote dann auch in die anderen Städte gelockt werden.

Ein zweites Thema, was sie als Stadträte auch schon lange beschäftigt, ist, die Innenstadt besser an das Rosarium anzubinden bzw. umgekehrt. Die Touristen, die ins Rosarium oder auch ins Schaubergwerk fahren, sollen auch für einen Besuch in der Innenstadt gewonnen werden, hierfür bedarf es einer zweiten Kooperationsvereinbarung mit der Rosenstadt Sangerhausen GmbH, wo es darum gehen wird, diese Themen, die die Innenstadt ja durchaus zu bieten hat, wie z. B. das neue Bauen, Einar Schleef oder Herrn Spengler, in das große Sangerhausen-Marketing, was ja doch den Fokus eher auf das Rosarium und das Schaubergwerk legt, einbinden kann. Und dann möchten wir dringend die Themen Demografischer Wandel und die Bekämpfung des Leerstandes angehen, was ist mit der Unternehmensnachfolge in den Geschäften, wie kann die Bevölkerung auch für die Innenstadt gewonnen werden, wie kann man die Identifikation mit der Innenstadt wieder stärken, wie kann man die Innenstadt für die Bevölkerung und auch für die Touristen attraktiver machen. Das soll Gegenstand eines dritten Konzeptes sein und auch dieses ist unternetzt. Das Programm sieht hier vor, dass man geringfügige baulich investive Maßnahmen durchführen kann. Da sind verschiedene Sachen denkbar, welche der City-Manager in diesem Konzept in enger Abstimmung mit der Stadt, mit dem Gewerbeverein und mit den anderen Akteuren absprechen soll. Es sollen auch Marketing-Aktionen verschiedenster Art durchgeführt werden. In der Stadt Aschersleben gibt es bereits einen City-Manager, welcher schon länger im Amt ist und sehr eng mit dem Gewerbeverein zusammenarbeitet. Hier wollen wir die Chance nutzen, die guten Praxiserfahrungen aus Aschersleben auf die Innenstadt in Sangerhausen, vielleicht sogar komplett, zu übernehmen. Beide Städte gleichen sich ja nicht zu 100 %, da muss man schauen. Auf Wunsch des Gewerbevereins soll ein Verfügungsfonds eingerichtet werden, in dem sich zu gleichen Teilen die Stadt und der Gewerbeverein beteiligen. Hier wollen wir versuchen, mal alle Aktionen und alle Feste, die es in Sangerhausen gibt, auf den Prüfstand zu stellen, ob wir allen Ansprüchen der Zielgruppen entsprechen. Das alles soll mit diesem Verfügungsfonds finanziert werden. Es ist ein Teil dieses Förderprogramms und der Zuwendungsgeber sieht es natürlich gern, wenn so viele Einzelbereiche, Fördergegenstände wie möglich dann auch ordentlich unternetzt sind und auch bedient werden. Da haben wir tatsächlich die Möglichkeit leerstehende Ladenlokale für die Dauer von maximal 2 Jahren anzumieten. Wir wollen ja auch, dass der City-Manager neue Händler für die Innenstadt akquiriert und dann hätten wir die Möglichkeit dem auch zu günstigen, fairen Konditionen eine Bleibe anzubieten, so dass der sich dort möglicherweise auch erst mal ausprobieren kann, ob der stationäre Handel für ihn das richtige ist. Sie möchte an dieser Stelle auch sagen, dass wir versuchen sollten, das Programm ist darauf angelegt, auch innovative Möglichkeiten ins Auge zu fassen, die der Erprobung bedürfen und das wollen wir dann auch angehen. Handlungsraum ist die historische Altstadt, die Einkaufsstraßen bis zum Bahnhof und die umliegenden Gassen, die wir dann eben in das Marketing mit einbeziehen möchten und die Laufzeit bezieht sich auf die Jahre 2022 (Januar) bis maximal 31.08.2025, sofern wir die Bewilligung bekommen.

Frau Stahlhacke

kann das nur begrüßen, denn das sind genau die strukturierten Themen, die wir brauchen, selbst wenn nur einzelne davon umgesetzt werden. Es wäre wirklich toll, wenn wir auf dieser Basis Mut und Motivation fassen könnten und Ziele setzen könnten vielleicht für die Innenstadthändler und auch für die Bevölkerung. Das findet sie richtig gut und sieht das positiv. Ihr fehlt aber noch die Einbindung der Touristeninformation. Sie fragt, wenn man schon in der Innenstadt was anmieten kann, ob man dann die Touristeninformation wieder in die Innenstadt bringen kann? Der Standort war weder am Bahnhof noch jetzt da oben im Rosarium ideal.

Frau Wagner

erwidert, dass wir jetzt in zwei dieser Konzepte die Möglichkeit haben, dieses Thema anzugehen. Die Beantragung erfolgt in einem 2stufigen Verfahren. Ein Vollantrag ist zu stellen,

sofern wir hier eine Aufforderung dazu bekommen und sofern wir uns durchsetzen können. Das Programm wird überzeichnet sein, damit rechnen wir und im Rahmen dieses Vollertrags besteht dann die Möglichkeit, das noch ein bisschen konkreter auszuführen. Wir wollen aber dem City-Manager auch ein bisschen Luft lassen, dass der sich dann auch selbst ein Bild machen und entscheiden kann, ob man diesen Wunsch, den Standort der Tourist-Information vielleicht nochmal zu überdenken, jetzt in Konzept A oder B packt. Es gibt da durchaus Möglichkeiten dieses Thema anzugehen.

Herr Hüttel

kann der Frau Stahlhacke nur zustimmen, es ist eine gute Geschichte. Zumal wir ja jetzt von 18 Monaten scheinbar auf 3 Jahre gehen, also eine Verdopplung der Laufzeit. Er möchte wissen, über welche Summen wir reden bei einer Laufzeit von 3 Jahren. Es wäre kein Problem z. B. 300 T€ auszugeben, wenn man auch noch über Anmietungen zusätzlich redet. Was steht denn so zur Verfügung?

Lt. Frau Wagner

warten wir noch auf eine Rückmeldung bei der Konzipierung des Budgets seitens des Zuwendungsgebers, da konnte ihr noch keine Auskunft gegeben werden. Deswegen ist eine Position noch ein bisschen strittig, aber sie meint erstmal so ca. 500 T€. Ist das ein Bundesprogramm, fragt *Herr Hüttel*? *Frau Wagner* bejaht dies, wir haben als notleidende Kommune die Möglichkeit 90 % Förderung zu bekommen. Also um die 500 T€, den genauen Betrag kann ich ihnen im Moment leider nicht nennen.

Herr Schmidt

hat dazu eine andere Meinung. Er hält von der ganzen Sache nicht viel und sagt, es wird nicht funktionieren. Wir haben in der Stadt den Gewerbeverein, wir haben die SMG und wir haben das Rosarium. Sind die nicht in der Lage hier was zu bewegen, müssen wir wieder Geld ausgeben, auch wenn es groß gefördert wird? Riestedt ist ein kleiner Ort, aber nicht umsonst haben wir Bevölkerungszug. Die nach Riestedt ziehen wollen und bei uns bauen, brauchen kein neues Grundstück, da wird das alte Haus abgerissen und da bauen sie drauf, das funktioniert bei uns wunderbar. Es muss attraktiv sein, aber dafür muss der Ort aber selber sorgen. Er kann sich nicht vorstellen, was ein City-Manager in der Praxis machen soll.

Frau Stahlhacke

will mal drauf antworten. Das war jetzt ein theoretischer Vorschlag und der City-Manager wäre da, um so etwas praktisch umzusetzen. Sie sieht dies eher als Motivation, um Mut zu machen, etwas in die Praxis umzusetzen. Wie lange reden wir im Stadtrat über den Gewerbeverein, dass sich hier was bewegt, fragt *Herr Schmidt*? Damals hat Herr Poschmann gesagt, ich werde jetzt Mitglied und da wird sich was bewegen. Wenn er jetzt den Kommentar von Herrn Peche in der Zeitung gelesen hat, kommt er zu der Meinung, dass da irgendwas nicht stimmt. Es ist auch schade, dass vom Gewerbeverein ganz selten jemand hier ist. *Frau Stahlhacke* fragt, aber wie soll der Gewerbeverein sowas stemmen, wo alle selber ein Geschäft haben? Der kann sich doch erstmal hier äußern, wie es in dem Verein überhaupt aussieht, so *Herr Schmidt*.

Herr Redlich

Teilt die Meinung von Herrn Schmidt in Bezug auf die SMG. Aber darüber müssen wir nicht mehr diskutieren. Aber Herr Schmidt hat was ganz wichtiges gesagt, nämlich ein Ort muss attraktiv sein und dafür muss man was tun. Das ist genau das, was die Stadt jetzt mit dem City-Manager in der Innenstadt vorhat. Damit ist doch alles erfüllt, was Herr Schmidt gefordert hat. Riestedt wird davon enorm profitieren, weil, wenn es Sangerhausen als Kernstadt gut geht. Wir müssen als Ausschuss aktiver werden. Warum laden wir den Gewerbeverein nicht einfach ein, wenn wir konkrete Fragen haben? Dafür ist unser Ausschuss da, das gilt übrigens auch in anderen Bereichen.

Ihn hat geärgert, dass außer Herrn Hüttel kaum jemand bei der Vorstellung des Museums-konzeptes anwesend war und hier im Ausschuss haben wir es noch gar nicht behandelt. Abschließend sagt er, dass wir die Leute auch einladen sollten, wenn wir Themen haben, die die Stadt bewegen.

Herr Michael

erwähnt, dass wir wirklich einen sehr engen Kontakt zum Gewerbeverein haben und auch nicht nur selten, Frau Wagner über die Wirtschaftsförderung und er ist regelmäßig bei den „neuen Jungs“ aus dem Vorstand im Laden sowie jetzt auch beim Kobermännchenfest, wo wir Dinge miteinander besprechen. Man hört dann ganz deutlich, dass jede helfende Hand dankbar angenommen wird und da kann man zu so einer Sache auch geteilter Meinung sein.

Lt. *Herrn Hüttel*

meint, das Problem ist die Bürokratie ohnegleichen. Aber man hat dann eine sogenannte Schnittstelle, wie das Frau Wagner gesagt hat, die genau das alles regelt und wir brauchen uns doch nichts vormachen, auch eine Verwaltung hat Scheuklappen, das betrifft sowohl die Kreisverwaltung, unsere Stadtverwaltung, die Landesverwaltung als auch die Bundesverwaltung. Diese verschiedenen Schnittstellen miteinander zu verbinden, das ist das, so denkt er, was der City-Manager machen soll. Wenn wir dafür wirklich richtig viel Geld bekommen, dann haben wir mehr erreicht, als wenn wir jetzt weiter so machen. Er glaubt schon, dass man da auch jemanden findet, der das auch packt und ist mal auf die Ausschreibung gespannt. Wir sollten es versuchen und wenn wir da nur 10 % bezahlen sollen und dafür sogar noch einen Mehrwert haben, warum sollten wir das nicht machen.

Herr Schmidt

Es gibt verschiedene Meinungen, 10 % kann ich auch woanders einsetzen.

Anfragen der Stadträte

Herr Hüttel

fragt, aktuell wird ja sehr aktiv an der MAFA gebaut, ist das dieses Postgebäude wahrscheinlich? Wie groß soll das werden, denn so groß hätte er sich das nicht vorgestellt und was soll da jetzt effektiv passieren?

Frau Wagner

kann dazu noch nicht viel sagen, daher wird sie Informationen von dem Unternehmer einholen. Ob dieser dann allerdings bereit ist, diese Informationen hier im Ausschuss mit ihnen zu teilen, kann sie nicht sagen. Wie groß ist denn die Baufläche, möchte *Herr Hüttel* wissen? Das müsste *Frau Wagner* nachliefern. Lt. *Frau Wagner* möchte der Unternehmer dort ein Postverteilzentrum einrichten. Lt. *Herrn Hüttel* also so eine Art Logistik? *Frau Wagner* bejaht dies und sagt, dass diese Postautos, die jetzt im Grabenweg stehen, werden anders stationiert, da wo mehr Platz ist und wo die Kommissionierung besser erfolgen kann.

Herr Hüttel

fragt nach, ob das dann wieder Leerstand bedeuten würde, wenn das Logistikzentrum im Grabenweg wegfällt? *Frau Wagner* kann nicht sagen, was die Post für Pläne hat. *Herr Hüttel* würde gern jemand von der Post in den nächsten Wirtschaftsausschuss einladen. Lt. *Frau Wagner* ist ja derjenige, der dort baut, auch nur ein Auftragnehmer der Post, denn die Post baut ja nicht selbst. Sie kann gerne versuchen mit diesem Auftragnehmer Kontakt aufzunehmen.

Herr Schmidt

möchte wissen, ob Im Grabenweg die Post selbst ist. Lt. *Herrn Hüttel* befindet sich dort ein Postverteilzentrum. *Herr Schmidt* weiß daher nicht, was das jetzt werden soll, vielleicht ist es

ein Tochterunternehmen oder ein Subunternehmen oder ein komplett neues Unternehmen, denn in die Richtung kann es ja auch laufen. Lt. *Herrn Hüttel* ist es das gleiche Unternehmen und deswegen die Frage, ziehen die eventuell aus, dann haben wir da wieder einen Leerstand. *Herr Schmidt* bittet Frau Wagner dies mal rauszukriegen, damit wir denjenigen einladen können. Frau Wagner wird mit ihm darüber sprechen.

Herr Hüttel

kommt nun zum Thema Windräder. Ihm wäre es lieb, wenn die Riestedter die Riesenbefürworter für die Windräder wären, aber wir haben ja jetzt aktuell wieder die Vorlage, wie schon das letzte Mal mit dem B-Plan und natürlich wird er nicht gegen die überwiegende Mehrheit der Riestedterinnen und Riestedter stimmen. Wenn die die Windräder nicht wollen, dann ist es so. Seine Frage ist, wie steht jetzt die Bürgerinitiative zu dem Antrag der Stadtverwaltung einen Bebauungsplan dorthin zu setzen? Unsere Fraktion möchte auf jeden Fall nicht gegen die Bürgerinitiative stimmen, sondern möchte wissen, wie sie das jetzt sehen, ob sie jetzt der Verwaltung folgen oder dem einen oder anderen aus ihrer Bürgerinitiative.

Herr Schmidt

sagt schlicht und einfach, die Bürgerinitiative lehnt diesen B-Plan ab. Der Ortschaftsrat Riestedt wird auch wieder ablehnen und er hofft, dass Gonna und Obersdorf auch ablehnen. Wir sind nicht gegen erneuerbare Energien, aber wir sind gegen diesen Standort, gegen das Vorranggebiet. Wir haben mittlerweile über 1000 Unterschriften gegen dieses Vorranggebiet gesammelt. Das alleine zeigt schon mal, dass das Interesse sehr groß ist, dass wir die Windräder dort nicht wollen. Lt. *Herrn Hüttel* war die Einwohnerversammlung eine Super-Veranstaltung und der Herr Dr. Jung von der Planungsgemeinschaft Harz hat einen Vortrag gehalten, welcher fast nur mit Zahlen aus den Jahren 2010 und 2015 unterlegt war. Die aktuellen Beiträge kamen von der Bürgerinitiative, welche im Vorfeld mit dem Oberbürgermeister abgesprochen waren. Es hat alles wunderbar funktioniert hat und die Versammlung selbst war vom Inhalt und von der Disziplin her, wunderbar. Mittlerweile schätzt die Planungsgemeinschaft Harz das damit verbundene Konfliktpotential für Riestedt als sehr hoch ein und empfiehlt im Rahmen ihrer Prüfung der Restriktionskriterien die Einhaltung des Abstandes von 1300 Meter zum reinen Wohnort Riestedt, d. h., nicht der gesamte Ort. Man unterscheidet hier nach Gebietseinstufungen, wie Industriegebiete, Gewerbegebiete, es gibt Kerngebiete, Dorf- und Mischgebiete und es gibt reine Wohngebiete. Zum Beispiel zählt das Gebiet am Festplatz und am Rosengarten in Riestedt als reine Wohngebiete und hier sind die Abstände von 1300 bis 1700 Meter einzuhalten, allein durch die Schall- und Schattenbewegungen. Da er Optimist ist, glaubt er, dass man in der Sache auch was erreichen kann. Der einfachste Weg wäre ja, die Eigentümer sagen nein. Auch die nachfolgende Generation will es nicht, weil sie diejenigen sind, die dann die Fundamente abbauen müssten. Also hier wurde mit Sicherheit nicht bis zum Ende gedacht. Ein Energieunternehmen interessiert das herzlich wenig, die haben ihre Verträge und danach ist das vorbei. Wenn Herr Schröder jetzt sagt, wir halten das fest und das wird mit reingeschrieben in den Vertrag, das interessiert die Energieunternehmen nicht, wenn sie nicht mehr da sind. Er kann nur hoffen, dass der Stadtrat hier an unserer Seite ist und diesen B-Plan ablehnt. Seine persönliche Meinung dazu ist, dass der B-Plan nicht gebraucht wird, weil bauen kann das Energieunternehmen sowieso und man kann auch nicht über die Höhe der Windräder entscheiden, wenn man einen B-Plan hat. Die Veränderungssperre macht die ganze Sache sicher, denn wenn der B-Plan beschlossen ist, dann hat man das Baurecht für diesen Park und die Veränderungssperre macht dann deutlich, dass nur dort gebaut werden darf im Stadtgebiet Sangerhausen mit seinen Ortsteilen und alle anderen können sich dann freuen. Wir lehnen den Beschluss ab, vielleicht sogar einstimmig. Unsere Bürgerinitiative ist da sehr aktiv.

Herr Redlich

sagt, in Sachsen-Anhalt ist die Stimmung gegen Windräder, weil wir bereits ganz viele haben. Insofern setzen wir mal auf Solar, vielleicht geht das besser. Der Punkt ist, die können

überall bauen, Vorrang-standort hin oder her. Wir, als CDU-Fraktion sind da ganz an ihrer Seite und hoffen, dass sie Gehör finden und in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden.

Seine Frage richtet sich nochmal an Herrn Michael, wir hatten hier schon über die Radwegeplanung und Wanderwege bzw. auch über Stadtrunden gesprochen. Wie ist jetzt der Stand, wie geht es da weiter, denn die Radfahrersaison neigt sich dieses Jahr dem Ende zu und im Winter wird ja nicht gebaut bzw. nichts weiter umgesetzt? Wie ist der Stand der Priorisierung?

Lt. Herrn Michael

ist das Radwanderkonzept deutlich fortgeschrieben zu dem was sie schon kennen. Es wird auch in der Klausurberatung eine Rolle spielen. Die Beschreibung der Wege ist fertig, natürlich erstmal die, die durch die Kernstadt in die 4 Himmelsrichtungen führen, wo entsprechende Anbindungen auch an die überregionalen Wege sind bzw. nach oben raus in Richtung Wippra. Die weitere Beschreibung von Wegen in Ortsteilen findet sich im Radwanderkonzept, also in Verbindung der Wege, die an weitere touristische oder zentrale Punkte führen. Die Beschilderung dieser 4 Richtungen durch die Stadt soll noch in diesem Jahr stattfinden. Da ist die Kostenermittlung gerade fertig bzw. auch die Zuarbeit vom Bauamt wie die Beschilderung wo angebracht werden soll, was wir vorher noch mit der SMG absprechen wollen, damit wir uns dort nicht widersprechen. Wir wollen von der SMG auch hören, ob das, was wir da auch tun, zu dem passt, was die SMG plant und das kann aber nur die überregionale Planung sein. Wir sind schon ein ganzes Stück weiter als die SMG. Man findet ohne Probleme schon fertige Runden, die uns zum großen Teil auch der ADFC schon geliefert hat.

Herr Schmidt

hat noch eine Ergänzung zu den Windrädern. Er gibt Herrn Redlich Recht, denn der Bund und die Länder haben festgelegt, dass Windräder gebaut werden können. Man konnte sich Gebiete suchen. Aber 2015 / 2016 war kein Vorranggebiet für die Stadt Sangerhausen mit seinen Ortsteilen vorgesehen. Er hätte gerne mal gewusst, wer denn derjenige war, der das unbedingt wollte?

Lt. Herrn Redlich

wollte, dass keiner und er will das auch nicht verteidigen. Der Herr Jung hat gesagt, er hat nach wissenschaftlichen Kriterien einfach eruiert. Er glaubt keiner aus unserer Region ist dafür.

Herr Michael

informiert die Stadträte darüber, dass es ein dickes Förderprogramm gibt, welches „Klimaschutz durch Radverkehr“ heißt und eine 100 %ige Förderung beinhaltet. Dieses passt wunderbar in Maßnahmen, die wir vorhaben. Wir haben ganz viele sanierungsbedürftige Wege. Bisher haben wir den Neu-Radwege-Bau für uns ein bisschen nach hinten geschoben, denn ohne großes Förderprogramm geht das gar nicht. Aber hier werden wir voll einsteigen und müssen im Moment noch was vorbereiten, wo wir auch noch Zeit haben bis Anfang nächsten Jahres, um das fertig zu haben. Wir werden ihnen das noch vor Einreichung entsprechend auch vorstellen und denken im Moment, da wäre ein großer Schlag möglich. Dabei ist auch, wie vorhin schon von ihnen angesprochen der Radweg – Schotterpiste Richtung Riestedt, also da am Sackteich lang. Da wird auch ein wichtiger Radweg in Anbindung nach Riestedt hinten raus führen, der sich im Radwanderkonzept und dann auch im Förderprogramm wiederfinden soll.

Herr Redlich

hat noch eine Anmerkung dazu. Was besonders wichtig ist, gerade bei den 100 % Förderungssachen, dass man auch daran denkt, dass wir immer mehr Menschen haben, die viel

mobiler sind durch die E-Räder, aber die hängen dann meistens in der Luft, wenn sie mit ihrer Reichweite am Ende sind, dass auch zu verknüpfen mit den Gaststätten und da vielleicht in die Nähe auch Ladesäulen hinzubringen. Die Radwege sollen dann auch attraktiv sein, weil wir einiges an Gelände haben, wo es bergauf geht und das ist jetzt gerade mit den E-Rädern auch machbar. Man merkt auch, dass sich viele Menschen wieder mehr bewegen und auch in die Ortschaften fahren, aber dann geht es auch oft nicht weiter, weil sie plötzlich nicht laden können.

Lt. Herr Michael

ist Wippra da ein ganz guter Partner, Grillenberg und Morungen auch. Aber die zentralen Bereiche bewegen sich ganz massiv in dem Bereich Sangerhausen, Morungen, Kohlenstraße, Wippra, Friesdorf, Zollhaus, Grillenberg. Wir haben das schon mal als Arbeitstitel „Radpark Goldbachtal“ beschrieben. Dort gibt es viele Wege im Prinzip, aber man muss nun schauen, ob wir diese benutzen dürfen und befahren dürfen. Die Wege sind zwar schon ausgeschildert und auch sehr gut befahrbar, aber da müssen wir mit den Eigentümern ins Benehmen kommen, was sicherlich kein großer Akt ist. Hier steht doch eine tolle Region zur Vermarktung, die regionalen Dingen im Thüringer Wald, wie im Bereich Masserberg oder auch in der Böhmisches Schweiz gleicht.

Frau Stahlhacke

wollte ebenfalls fragen, ob es dann für die speziellen E-Bikes auch Ladestationen gibt, weil ja auch die Akku's nicht so lange reichen? Die 4 Radwege, die im Flyer der Rosenstadt standen, hat sie schon zigmal abgefahren. Die Radwege werden also mit dem neuen Konzept deutlich erweitert und auch die Schwierigkeitsgrade? Wenn man mal den Unstrut-Radweg fährt usw., da sieht man auch, dass dort die Ausschilderungen viel besser sind, als wir sie jetzt haben. Lt. *Herr Michael* sind wir im Innenstadtbereich dran, dort besteht dringender Nachholbedarf, wenn ich z. B. in Richtung Bergwerk oder Richtung Wippra fahre.

Frau Stahlhacke fragt weiter, wie es mit dem Fahrradverleih für Touristen aussieht? Geht es, dass man sich für eine Woche ein Fahrrad leiht z. B. bei der Rosenstadt GmbH? Lt. *Herr Michael* haben wir noch keine Struktur für einen Fahrradverleih, obwohl die Fahrradgeschäfte mehrfach angesprochen und angeschrieben wurden, war die Reaktion leider fast Null.

Herr Hahnas

würde sagen, Herr Michael, fahren sie nach Obersdorf und reden sie mit diesen beiden Leuten und sie werden einen Erfolg haben. Denn dort gibt es zurzeit viel Andrang. Die bauen auch noch weiter aus, aber es geht nicht weiter, denn rundherum ist Landwirtschaft und Naturschutz. Lt. *Herr Hüttel* haben wir da eine B-Plan-Änderung drin. Herr Michael sagt dazu, dass er schon zweimal da war, aber ohne Erfolg.

Herr Hahnas betont nochmals, dass die so viel Kundschaft haben. Sie bauen die Fahrräder in Obersdorf zusammen und bringen die nach Halle, weil die es in Halle nicht mehr schaffen. Die nehmen jetzt schon Bestellungen für das nächste Jahr auf.

Frau Rauhut

sagt, dass sollte ja eigentlich nicht der Sinn dieses Standortes sein, Reparaturen usw. durchzuführen, so was hätte ja eigentlich eher die MIFA machen können oder sollen. Lt. *Herr Hahnas* ist das in Obersdorf eine Privatfirma von Halle, welche in Halle ein riesengroßes Autohaus hat. Wenn die Firma Land in Halle bekommen hätte, wäre das hier in Obersdorf nicht passiert. Herr Michael kennt den Fahrradladen in Halle und den in Obersdorf und alles, was wir dort an Angeboten unterbreitet haben, da kann er sich nur wiederholen, hat bisher nicht gefruchtet.

Herr Schmidt

erwidert abschließend nochmal zur Windparkgeschichte, dass schon einen Widerspruch in Quedlinburg gibt und unsere Reden werden jetzt noch ausgearbeitet, die kriegen die dann

auch noch dazu. Jetzt am Sonntag machen wir diese Sternwanderung von Riestedt, die Gonnataler kommen nach Riestedt, die laufen vom Festplatz aus den Feldweg, die Riestedter - die alte B80 und von Sangerhausen vom Angespänn soll sich auch was bewegen. Seine Hoffnung ist, dass es 100 Teilnehmer werden. Radio und Fernsehen ist auch informiert. Wir sind ja in Riestedt nicht die einzigen in Deutschland, die keine Windräder wollen. Gibt es für die Veranstaltung „Sternwanderung“ eine Genehmigung und ist diese mit Hygieneregeln belegt, fragt *Frau Stahlhacke*? *Herr Schmidt* antwortet, es ist alles mit dem Landkreis und dem Gewerbeamt der Stadt Sangerhausen geklärt, auch die Hygieneregeln.

Herr Hüttel

wendet sich an Frau Wagner, Wirtschaftsförderung, und an den Ausschussvorsitzenden, Herrn Schmidt, und möchte, dass wir dieses Thema mit der 100 %-Förderung nochmal vertiefen sollten hier in dem Ausschuss. Er bittet darum, dies in die Tagesordnung der nächsten bzw. übernächsten Sitzung aufzunehmen. Damit wir vielleicht das eine oder andere Ding noch erfahren und vielleicht noch einen Beitrag dazu leisten, wenn das die Verwaltung wünscht.

Die zweite Frage bezieht sich auf die Aufhebung des Sperrvermerkes bei der KBS und SWG. war bezüglich des Sperrvermerkes – Aufhebung KBS und SWG. Er weiß nicht, ob sich jeder das durchgelesen hat, aktuell gibt es bei den Jahresabschlüssen ein Jahresfehlbetrag bei der SWG in Höhe von 357 T€ und trotzdem wollen wir hier was entnehmen. Er war in den letzten Tagen in den Wohngebieten unterwegs und hat gesehen, wie schlimm dieser Rekonstruktionszustand bzw. Bauzustand in vielen Objekten ist. Was ihn auch verwundert hat, dass selbst bei der WGS es im Moment einen Leerstand gibt, selbst das ist ein großes Problem. Er findet es völlig falsch, hier 100 T€ zu entnehmen, zumal wir im letzten Jahr auch nichts entnommen haben und dies hat das Land akzeptiert. Analog bei der KBS, wo wir 250 T€ im nächsten Jahr entnehmen wollen, haben wir gesagt, dass wir wegen dem Badbau nichts entnehmen wollen, obwohl es da theoretisch vielleicht sogar möglich wäre. Für den Badneubau wurden 6,9 Mio€ angespart und wenn wir jetzt die 3,6 Mio € noch dazu nehmen, die wir an Fördermitteln bekommen, da hätten wir eigentlich genügend. Da haben wir dieses Problem nicht. Es wäre auf jeden Fall kontra-produktiv bei der SWG etwas zu entnehmen. Auf jeden Fall wird von seiner Fraktion der Antrag kommen, beide Entnahmen abzulehnen. Lt. *Herrn Schmidt*, soll dies unbedingt ins Protokoll aufgenommen werden, da Herr Schuster schon weg ist.

Frau Stahlhacke

sagt dazu, dass Thema mit der Entnahme hätten wir vielleicht vorher besprechen sollen. Auf jeden würden wir erstmal einen Antrag stellen, dass man die beiden Institutionen und das würde sie mal an den Finanzausschuss weitergeben.

gez. Birgit Strauch
Protokollführerin

gez. Helmut Schmidt
Vorsitzender